

Die Klagelieder

Jerusalem fleht um Hilfe

1 Ach, wie sitzt so einsam die Stadt, einst reich an Volk! / Wie ist sie zur Witwe geworden, die groß war unter den Völkern! / Die eine Fürstin war unter den Städten, ist dienstbar geworden. / **2** Sie weint und weint durch die Nacht, Tränen auf der Wange; / keiner ist da, der sie tröstet, von all ihren Liebhabern, / all ihre Freunde sind untreu, sind ihr zu Feinden geworden. / **3** Fort aus der Heimat ist Juda vor Elend und harter Knechtschaft; / nun weilt es unter den Heiden, findet keine Ruhestatt. / Alle seine Verfolger holen es ein inmitten der Bedrängnis. / **4** Die Wege nach Zion trauern, niemand pilgert zum Fest. / All ihre Tore 'sind' verödet, ihre Priester seufzen, / ihre Jungfrauen 'sind' verhärt, sie selbst hat bitteres Weh. / **5** Ihre Bedränger sind obenauf, ihren Feinden geht es wohl; / denn JHWH hat ihr Trübsal gesandt wegen all ihrer Sünden. / Gefangen sind ihre Kinder, weggezogen vor dem Bedränger her. / **6** Entschwunden ist der Tochter Zion all ihre Herrlichkeit; / ihre Fürsten wurden gleich Hirschen, die keine Weide finden; / sie zogen kraftlos dahin vor dem Verfolger. / **7** Jerusalem gedenkt der Tage ihres Elends und ihrer Irrsal, / all ihrer Kostbarkeiten, die sie einstmal besaß, / da ihr Volk in Feindeshand fiel, keiner ihr half. / Ihre Feinde schauten sie, lachten über ihre Vernichtung. / **8** Schwer hat Jerusalem gesündigt, darum ist sie zum Abscheu geworden; / die sie in Ehren hielten, verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen. / Auch sie selber seufzt und wendet sich ab. / **9** Besudelt ist ihre Schleppe, sie hat nicht das Ende bedacht. / So ist sie gar tief gefallen; niemand ist, der sie tröstet. / „Ach, JHWH, siehe an mein Elend, denn groß tut der Feind!“ / **10** Der Feind hat seine Hand ausgestreckt nach allem, was sie Köstliches hatte; / denn sie hat ansehen müssen, wie Heiden in ihr Heiligtum drangen, / denen du doch verboten hast, in deine Gemeinde zu kommen. / **11** All ihre Bewohner seufzen, suchen nach Brot; / was einer Köstliches hat, / das gibt er für Nahrung, um das Leben zu fristen. / „Sieh doch, oh JHWH, und schau, wie verachtet ich bin!“ / **12** „Kommt, ihr alle, die ihr vorübergeht, schaut und seht, / ob ein Schmerz sei wie der Schmerz, der mir angetan worden, / mit dem JHWH mich geschlagen am Tag seines glühenden Zorns. / **13** Aus der Höhe hat er Feuer / in meine Gebeine gesandt, mich gezüchtigt, / meinen Füßen hat er ein Netz gespannt, mich zurückgerissen; / er hat mich verstört, mich krank gemacht allezeit. / **14** Er hat gewacht über meine Sünden, sie schlangen sich um meine Hände; / sie lasten als Joch auf meinem Nacken, haben meine Kraft gebrochen. / Der Herr hat mich in die Hand derer gegeben, denen ich nicht widerstehen konnte. / **15** Alle Helden in meinem Bereich hat der Herr verworfen, / hat ein Fest wider mich ausgerufen, meine Jungmannschaft zu zerschmettern. / Die Kelter hat der Herr getreten der Jungfrau, der Tochter Juda. / **16** Darüber weine ich, mein Auge zerfließt in Tränen; / denn fern von mir ist der Tröster, der mich erquicken könnte. / Meine Kinder sind verstört; denn der Feind ist übermächtig.“ / **17** Zion streckt ihre Hände aus, doch niemand ist, der sie tröstet. / JHWH hat gegen Jakob entboten die Feinde ringsumher; / Jerusalem ist unter ihnen zum Abscheu geworden. / **18** „JHWH allein ist im Recht; denn gegen sein Wort“ habe ich mich aufgelehnt. / Hört doch, ihr Völker alle, schaut an meinen Schmerz! / Meine jungen Frauen und Männer sind gefangen von dannen gezogen. / **19** Ich rief meinen Liebhabern, doch sie betrogen mich; / meine Priester und Ältesten sind in der Stadt verschmachtet: / sie suchten sich Speise und fanden keine. / **20** Oh JHWH, sieh doch, mir ist so bange, es glüht mir in der Brust; / mein Herz kehrt sich um in mir, weil ich so trotzig war. / Draußen hat mir das Schwert die Kinder geraubt und drinnen die Seuche. / **21** Höre doch, wie ich seufze, ohne dass einer mich tröstet! / All meine Feinde kennen mein Unglück, sie freuen sich, dass du es getan hast, / dass du den Tag herbeigeführt, den du ausgerufen hast um all meiner

Sünden willen. / **22** All ihre Bosheit komme vor dein Angesicht! Sie mögen mir gleich werden! / Wie du mir getan hast, so tue auch ihnen! / Denn meine Seufzer sind zahlreich, und mein Herz ist krank.^a

a W „Mund“

Klage über die Verwüstung von Juda und Jerusalem

2 Ach, wie umwölkt in seinem Zorn^a der Herr die Tochter Zion! / Vom Himmel hat er zur Erde geschleudert die Herrlichkeit Israels, / hat des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tag seines Zorns. / **2** Erbarmungslos hat der Herr vernichtet alle Auen Jakobs, / hat niedergerissen in seinem Grimm die Festen der Tochter Juda, / hat zu Boden geworfen, entweiht das Königreich und seine Fürsten. / **3** Abgehauen hat er in glühendem Zorn jegliches Horn Israels, / hat seine Rechte zurückgezogen beim Nahen des Feindes, / hat Jakob versengt wie eine feurige Lohe, die um sich frisst. / **4** Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind, dastehend wie ein Bedränger, / und alle Augenweide gemordet im Zelt der Tochter Zion; / seinen Grimm hat er ausgeschüttet wie Feuer. / **5** Der Herr ist geworden wie ein Feind, hat Israel vernichtet, / vernichtet alle seine Paläste, zerstört seine Festen / und Jammer auf Jammer gehäuft über die Tochter Juda. / **6** Er hat seine Hütte verwüstet, hat seinen Festort verheert; / in Vergessenheit gebracht hat JHWH Festtag und Sabbat in Zion, / hat König und Priester verworfen in seinem grimmigen Zorn. / **7** Seinen Altar hat der Herr verstoßen, verworfen sein Heiligtum, / die Mauern von Zions Palästen in die Hand der Feinde gegeben; / im Haus JHWHs erscholl ihr Geschrei wie am Festtag. / **8** Der Herr hat beschlossen, zu verderben die Mauern der Tochter Zion; / er hat die Meßschnur ausgespannt, seiner Hand nicht gewehrt zu zerstören. / Trauern müssen Bollwerk und Mauer, allzumal härmen sie sich. / **9** Ihre Tore sind in die Erde versunken, zerschlagen sind ihre Riegel. / Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Heiden, der Weisung entbehrend, / auch ihre Propheten empfangen keine Gesichte von JHWH. / **10** Stumm sitzen am Boden die Ältesten der Tochter Zion, / Staub auf das Haupt gestreut, das Trauertuch umgegürtet; / die Jungfrauen Jerusalems senken das Haupt zur Erde. / **11** Meine Augen schwanden dahin in Tränen, es glühte mir in der Brust; / mir brach das Herz ob dem Untergang der Tochter meines Volkes, / da Kindlein und Säuglinge verschmachteten auf den Plätzen der Stadt. / **12** Sie sagten zu ihren Müttern: „Wo ist Brot?“ / da sie wie Todwunde verschmachteten auf den Plätzen der Stadt, / da sie ihre Seelen aushauchten an der Brust ihrer Mütter. / **13** Was soll ich neben dich stellen, womit dich vergleichen, Tochter Jerusalem? / was dir gleichsetzen, dich zu trösten, Jungfrau, Tochter Zion? / Denn groß wie das Meer ist dein Verderben; wer könnte dich heilen? / **14** Deine Propheten haben dir erschaut Trug und Tünche, / haben nicht aufgedeckt deine Schuld, die Verbannung von dir zu wenden, / sie haben dir Aussprüche erschaut der Lüge und der Verführung. / **15** Alle, die des Weges vorübergingen, klatschten über dich in die Hände, / höhnten und schüttelten den Kopf über die Tochter Jerusalem: / "Ist das die Stadt, die man die schönste nannte, die Wonne der ganzen Erde?" / **16** Alle deine Feinde rissen das Maul über dich auf, / höhnten und knirschten mit den Zähnen, sagten: "Wir haben sie vernichtet! / Ja, das ist der Tag, auf den wir gehofft; wir haben ihn erlebt, geschaut." / **17** JHWH hat vollbracht, was er beschlossen, hat ausgeführt, was er gedroht, / was er seit der Vorzeit befohlen, hat niedergerissen ohne Erbarmen, / den Feind über dich frohlocken lassen, das Horn deiner Dränger erhoben. / **18** Schreie laut zum Herren, Jungfrau, Tochter Zion! / Lass strömen die Tränen wie einen Bach bei Tag und bei Nacht! / Gönne dir keine Ruhe, dein <Augsapfel>^b raste nicht! / **19** Stehe auf, klage in der Nacht, zu Beginn jeder Nachtwache! / Schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn! / Erhebe zu ihm deine Hände für das Leben deiner Kindlein, / die dahinschmachten vor Hunger an allen Enden der Straßen! / **20** Sieh doch, oh JHWH, und schaue: Wem hast du solches getan? / Sollen Mütter ihrer Leibesfrucht essen, die Kinder, die sie gehätschelt? / Sollen im Heiligtum des Herrn gemordet werden Priester und Prophet? / **21** Hingestreckt auf den Straßen liegen Knabe und Greis, / meine jungen Frauen und Männer sind durch das Schwert gefallen; / du hast sie gemordet am Tag deines Zorns, erbarmungslos sie geschlachtet. / **22** Du beriefst sie wie am Festtag aus meinen Weilern ringsum; / doch am Tag des Zornes JHWHs 'ist' keiner entronnen, entkommen. / Die ich gehätschelt und großgezogen, mein Feind hat sie vertilgt.

a E „Nase“; so auch später und V. 3 **b** W „Tochter des Auges“

Groß ist Gottes Güte

3 Ich bin der Mann, der Elend erfahren durch die Rute seines Grimms. / **2** Er hat mich getrieben, mich geführt in lichtloses Dunkel. / **3** Nur gegen mich kehrt er immer wieder, den ganzen Tag, seine Hand. / **4** Hinschwinden ließ er mir Fleisch und Haut, zerbrach mein Gebein. / **5** Aufgetürmt hat er rings um mich Bitterkeit und Mühsal, / **6** hat mich in Finsternis gelegt gleich ewig Toten. / **7** Er hat mir jeden Ausgang versperrt, mich in schwere Fesseln geschlagen. / **8** Ob ich gleich schreie und flehe – er verlegt meinem Gebet den Weg. / **9** Er hat meine Wege mit Quadern versperrt, hat krumm gemacht meine Pfade. / **10** Er lauert mir auf wie ein Bär, wie ein Löwe im Versteck. / **11** Er hat mich Irrwege geführt und mich zerfleischt, mich verstört. / **12** Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziele gesetzt, / **13** hat die Söhne seines Köchers mir in die Nieren geschossen. / **14** Ich bin meinem ganzen Volk / zum Gelächter geworden, zum Spottlied den ganzen Tag. / **15** Er hat mich gesättigt mit Bitterkeit, mich mit Wermut getränkt. / **16** Er ließ meine Zähne an Kies sich zerreiben, trat mich in die Asche nieder, / **17** verstieß meine Seele aus dem Frieden. Des Glücks vergass ich / **18** und dachte: Dahin ist mein Glanz, dahin meine Hoffnung auf JHWH. / **19** Meines Elends und meiner Irrsal zu gedenken, ist Wermut und Gift. / **20** Ohne Unterlass denkt meine Seele daran und ist gebeugt in mir. / **21** Das will ich zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen: / **22** Die Guttaten JHWHs sind noch nicht aus, ja, sie sind noch nicht zu Ende. / **23** Jeden Morgen neu 'ist' sein Erbarmen, und groß 'ist' seine Treue. / **24** JHWH ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. / **25** JHWH ist gütig gegen den, der auf ihn hofft, gegen die Seele, die ihn sucht. / **26** 'Es ist' gut, in Stille zu harren auf die Hilfe JHWHs. / **27** 'Es ist' für einen Mann gut, ein Joch zu tragen in seiner Jugend. / **28** Er sitze einsam und schweige, wenn er es ihm auflegt. / **29** Er beuge seinen Mund in den Staub, vielleicht ist noch Hoffnung. / **30** Er biete dem, der ihn schlägt, den Backen, lasse sich sättigen mit Schmach. / **31** Denn der Herr wird nicht auf ewig verstoßen: / **32** wenn er betrübt hat, erbarmt er sich wieder nach der Fülle seiner Gnade; / **33** denn nicht aus Lust plagt und betrübt er die Menschenkinder. / **34** Dass man mit Füßen tritt alle Gefangenen der Erde, / **35** dass man das Recht des Mannes beugt vor dem Höchsten, / **36** dass man den Menschen bedrückt / in seinem Rechtsstreit, sollte der Herr das nicht sehen? / **37** Wer kann so befehlen, dass etwas geschieht, ohne dass der Herr es geboten? / **38** 'Kommt' nicht vom Mund des Höchsten so Glück wie Unglück? / **39** Worum soll klagen der Mensch, der da lebt? Ein jeder über seine Sünde! / **40** Lasst uns prüfen und erforschen unsere Wege und umkehren zu JHWH! / **41** Lasst uns unsere Herzen als Opfer darbringen vor Gott im Himmel! / **42** Wir sind abtrünnig und widerspenstig gewesen; darum hast du nicht vergeben, / **43** hast dich in Zorn gehüllt und uns verfolgt, hast getötet und nicht geschont, / **44** hast dich in Gewölk gehüllt, dass das Gebet nicht hindurchdrang. / **45** Du hast uns zum Auswurf gemacht, zum Abscheu unter den Völkern. / **46** All unsere Feinde haben über uns das Maul aufgerissen; / **47** Grauen und Grube sind uns geworden, Verwüstung und Verderben. / **48** Von Wasserbächen strömt mein Auge wegen des Sturzes meines Volkes. / **49** Ruhelos fließt mein Auge und kann nicht aufhören, / **50** bis JHWH vom Himmel herabschaut und dareinsieht. / **51** Mein Auge schmerzt mich um der Töchter meiner Stadt willen. / **52** Gejagt haben mich wie einen Vogel, die mir feind sind ohne Ursache. / **53** Sie haben mein Leben in der Grube vernichtet und Steine auf mich geworfen. / **54** Die Wasser gingen über mein Haupt, ich dachte: Nun bin ich verloren. / **55** Ich rief deinen Namen an, oh JHWH, aus der Tiefe der Grube. / **56** Du hast meine Stimme gehört; verschließe nicht dein Ohr meinem Flehen. / **57** Du warst nahe, als ich dich anrief; du hast gesprochen: Fürchte dich nicht! / **58** Du hast, oh Herr, meine Sache geführt, hast mein Leben errettet. / **59** Du hast, oh JHWH, mein Unheil gesehen; verhilf mir zu meinem Recht! / **60** Du hast all ihre Rachgier gesehen, all ihre Anschläge gegen mich, / **61** hast ihr Schmähungen gehört, oh JHWH, all ihre Anschläge gegen mich, / **62** das Gerede meiner Widersacher, die 'Böses' wider mich sinnen allezeit. / **63** Ob sie niedersitzen oder aufstehen, / achte auf sie; ich 'bin' ihr Spottlied. / **64** Du wirst ihnen vergelten, oh JHWH, nach dem Tun ihrer Hände, / **65** du wirst ihre Herzen verbrennen. Dein Fluch treffe sie! / **66** Du wirst sie verfolgen mit Zorn, sie vertilgen unter deinem Himmel, oh JHWH.

XXX

4 Ach, wie schwarz wird das Gold! Wie wandelt sich das edle Metall! / Hingeschüttet werden die heiligen Steine an allen Straßenecken. / **2** Die Söhne Zions, die kostbaren, mit feinem Gold nur aufzuwiegen, /

wie sind sie gleichgeachtet irdenen Geschirren, dem Machwerk von Töpfers Hand! / **3** Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen; / die Tochter meines Volkes wurde grausam wie die Strauße in der Wüste. / **4** Dem Säugling klebte die Zunge vor Durst am Gaumen; / die Kindlein verlangten nach Brot, niemand brach es ihnen. / **5** Die einst Leckerbissen gegessen, verschmachteten auf den Straßen; / die man auf Purpur hegte, mussten auf Düngerhaufen liegen. / **6** So war denn die Schuld meines Volkes größer als Sodoms Sünde, / das im Nu zerstört wurde ohne Zutun von Menschenhand. / **7** Seine Fürsten waren reiner als Schnee, weißer als Milch; / ihr Leib war röter als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt. / **8** Ihr Aussehen ist schwärzer geworden als Ruß, man erkennt sie nicht auf den Gassen; / ihre Haut klebt an ihrem Gebein, sie ist trocken geworden wie Holz. / **9** Glücklicher waren, die das Schwert erschlug, als die der Hunger erschlug, / die, 'vom Hunger' durchbohrt, hinschmachteten, aus Mangel an Früchten des Feldes. / **10** Weichherzige Frauen haben mit eigenen Händen ihre Kinder gekocht; / sie sind ihre Speise geworden beim Sturz meines Volkes. / **11** Voll ausgewirkt hat JHWH seinen Grimm, ausgeschüttet die Glut seines Zorns, / hat Feuer an Zion gelegt; das hat seine Grundfesten verzehrt. / **12** Nicht hätten's geglaubt die Könige der Erde, nicht die Bewohner alle der Welt, / dass ein Dränger und Feind eindringen würde in Jerusalems Tore. / **13** Ob der Sünden seiner Propheten ist es geschehen, ob der Schuld seiner Priester, / die das Blut der Gerechten darin vergossen haben. / **14** Sie taumelten durch die Straßen wie Blinde, befleckt mit Blut, / sodass man ihre Kleider nicht anrühren durfte. / **15** „Weicht aus! ein Unreiner!“ rief man vor ihnen, „weicht aus! Berührt ihn nicht! / Wenn sie umhertaumeln wollen, so sollen sie nicht ferner hier bleiben!“ / **16** JHWH selber hat sie zerstreut, er will sie nimmermehr ansehen. / Der Priester achtete er nicht, erbarmte sich nicht über die Ältesten. / **17** Noch immer schmachteten unsere Augen nach der Hilfe – vergebens! / Auf unserer Warte spähten wir nach einem Volk, das nicht hilft. / **18** Man lauerte auf unsere Schritte, dass wir kaum über einen freien Platz gehen konnten. / Unser Ende war nahe, / unsere Tage hatten sich erfüllt; ja, unser Ende war gekommen. / **19** Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels; / auf den Bergen haben sie nach uns gejagt, auf uns gelauert in der Wüste. / **20** Unser Lebenshauch, der Gesalbte JHWHs, wurde in ihren Gruben gefangen, / er, von dem wir sagten: „In seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern.“ / **21** Freue dich nur und frohlocke, Tochter Edom, die du wohnst im Land Uz! / Auch an dich wird der Kelch kommen; du wirst betrunken werden und dich entblößen. / **22** Deine Schuld ist getilgt, Tochter Zion; er wird dich nicht mehr in die Verbannung führen. / Deine Schuld, Tochter Edom, sucht er heim, deckt auf deine Sünden.

Klage über die erdrückende Herrschaft der Feinde

5 Gedenke, oh JHWH, was uns geschehen ist, schau her und sieh unsere Schmach! / **2** Unser Erbe ist Fremden zugefallen, Ausländern unsere Häuser. / **3** Wir sind Waisen geworden, vaterlos, unsere Mütter zu Witwen. / **4** Das Wasser, das wir trinken, müssen wir bezahlen, nur für Geld bekommen wir Holz. / **5** Auf dem Nacken sitzen uns die Verfolger; wir sind ermattet, man gönnt uns keine Ruhe. / **6** Den Ägyptern unterwerfen wir uns, den Assyern, um uns satt zu essen. / **7** Unsere Väter haben gesündigt, sie sind nicht mehr; und wir, wir tragen ihre Schuld. / **8** Knechte beherrschen uns, niemand entreißt uns ihrer Hand. / **9** Mit Lebensgefahr holen wir unser Brot, in Furcht vor dem Schwert der Wüste. / **10** Unsere Haut glüht wie ein Ofen vor den Gluten des Hungers. / **11** Frauen wurden in Zion geschändet, Mädchen in den Städten von Juda. / **12** Die Fürsten wurden durch ihre Hand gehängt, die Ältesten nicht geehrt. / **13** Junge Männer mussten die Handmühle tragen, und Knaben strauchelten unter der Holzlast. / **14** Die Geise beraten nicht mehr im Tor, die jungen Männer lassen ihr Saitenspiel. / **15** Die Freude unseres Herzens hat ein Ende, unser Reigen hat sich in Klage verkehrt. / **16** Die Krone unseres Hauptes ist gefallen. Wehe uns, dass wir gesündigt haben! / **17** Darüber ist unser Herz krank geworden, darüber sind unsere Augen trübe, / **18** dass der Berg Zion wüst liegt, dass Füchse darauf streifen. / **19** Du, oh JHWH, thronst in Ewigkeit, dein Thron steht für und für. / **20** Warum willst du uns auf immer vergessen, uns so lange verlassen? / **21** Führe uns zurück zu dir, oh JHWH, damit wir wiederkehren! / Erneuere unsere Tage wie früher! / **22** Oder hast du uns gänzlich verworfen, zürnst uns so sehr?